

Lachner, Josef

**Article**

## Industrie: weiterhin mehr Optimismus im Auslandsgeschäft

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Lachner, Josef (2003) : Industrie: weiterhin mehr Optimismus im Auslandsgeschäft, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 10, Iss. 2, pp. 37-40

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169675>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Industrie: Weiterhin mehr Optimismus im Auslandsgeschäft

Das Geschäftsklima im sächsischen verarbeitenden Gewerbe hat sich im März nach einer Besserung im Februar wieder eingetrübt. Noch stärker verschlechterte sich allerdings dieser Indikator für die neuen Bundesländer insgesamt. Nach der jüngsten Erhebung weist das Geschäftsklima in der sächsischen Industrie saisonbereinigt einen nicht ganz so negativen Wert auf wie im Durchschnitt der neuen Bundesländer (vgl. Abb. 1). Die Abschwächung des Geschäftsklimas ist vor allem auf eine wieder skeptischere Einschätzung der Entwicklung in den kommenden Monaten zurückzuführen; im März überwogen die negativen gegenüber den positiven Erwartungen noch wesentlich stärker als im Februar. Die Produktionspläne, die im Februar auf eine Ausweitung hindeuteten, wurden nach unten korrigiert und sehen nun überwiegend Einschränkungen vor. Hinsichtlich der künftigen Absatzmöglichkeiten auf ausländischen Märkten behielten die zuversichtlichen Meldungen weiter die Oberhand, wenngleich nicht mehr ganz so deutlich wie im Vormonat.

In der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage überwogen im März die „Gut“- gegenüber den „Schlecht“-Meldungen nur noch geringfügig. Ähnlich wie im Februar dominierten zwar die negativen Urteile zum Auftragsbestand, doch waren die Firmen mit den Auftragsbeständen bei weitem nicht mehr so unzufrieden wie Ende des vorigen Jahres. Vereinzelt gelang es ihnen, die Fertigwarenbestände zu verringern. Die Verkaufspreise werden nach Auffassung der Mehrheit der Unternehmen in den nächsten Monaten unverändert bleiben, nur wenige gingen von Preissenkungen aus.

Neuen Berechnungen der amtlichen Statistik zufolge war die Zahl der Beschäftigten in der sächsischen Industrie im Januar um 0,4 % niedriger als vor Jahresfrist.<sup>1</sup> Im II. Halbjahr 2002 wurden um 0,3 % mehr Personen als zur gleichen Zeit des Vorjahres beschäftigt. Im IV. Quartal war es ein Plus gegenüber dem

Vorjahr von 0,4 %. Für die kommenden Monate rechneten die Firmen per saldo vermehrt mit einem Beschäftigtenabbau.

Im sächsischen **Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe** hat sich das Geschäftsklima im März nach der Besserung im Februar wieder verschlechtert. Diese Entwicklung war durch besonders starke Schwankungen der aktuellen Geschäftslage geprägt. Im März überwogen wieder die Meldungen über eine schlechte Lage, nachdem im Februar die „Gut“-Urteile dominiert hatten. Die Firmen sahen ihre Auftragsbestände im März wieder häufiger als unbefriedigend an und die Fertigwarenbestände wurden unverändert oft als zu hoch empfunden. Die im Januar geäußerte Zuversicht der Unternehmen, was die Entwicklung in den nächsten sechs Monaten betrifft, ist im Februar einer überwiegend skeptischen Einschätzung gewichen; im März nahm der Saldo zwischen negativen und positiven Erwartungen weiter zu. Auch die Chancen auf den Auslandsmärkten wurden im März überwiegend skeptisch eingeschätzt. Trotz ungünstiger Aussichten waren die Produktionspläne der Firmen mehrheitlich auf Expansion ausgerichtet und in den Beschäftigtenplänen war die Zurückhaltung weniger stark ausgeprägt als in den vorangegangenen vier Monaten. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Verkaufspreise dominierten die Unternehmen, die einen Anstieg erwarteten.

Im Industriebereich *Steine und Erden* büßten die Meldungen, in denen die aktuelle Geschäftslage als gut bezeichnet wurde, erheblich an Gewicht ein. Nachdem im Februar noch per saldo rund ein Viertel der Unternehmen dieses von der Entwicklung in der Bauwirtschaft abhängigen Bereichs als gut bezeichnete, waren es im März nur noch 6 %. Dennoch ist es einem Teil der Unternehmen gelungen, überhöhte Fertigwarenbestände zu verringern. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung dominierten die Unternehmen mit ungünstigen Erwartungen noch stärker als im

<sup>1</sup> Vgl. [www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de).

Februar. In der *chemischen Industrie* wurde die aktuelle Geschäftslage auch im März überwiegend positiv gesehen; allerdings ist der Saldo im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten geringer geworden. Gleichzeitig beurteilten wesentlich mehr Unternehmen ihre Fertigwarenlager als zu hoch und waren hinsichtlich der Auftragsbestände wesentlich häufiger unzufrieden. Die Erwartungen deuteten zuletzt auf eine Abschwächung hin, nachdem die Unternehmen noch im Februar überwiegend von einer Expansion ausgegangen waren. Auch die Exportaussichten waren im März erstmals seit Juni vorigen Jahres wieder von Skepsis geprägt.

Im **Investitionsgütergewerbe** Sachsens wurde die Lage im März nach einer Besserung im Februar wieder überwiegend als schlecht bewertet. Die Aussichten für die gesamte Geschäftsentwicklung haben sich etwas eingetrübt; die skeptischen Erwartungen überwogen noch stärker als zuvor. Die Einschätzung der künftigen Exportmöglichkeiten war aber vermehrt von Zuversicht geprägt. Angesichts der insgesamt ungünstigeren Geschäftserwartungen sahen die Firmen in ihren Produktionsplänen per saldo eine Einschränkung vor. Auch die Personalpläne waren bei einer steigenden Zahl von Unternehmen durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Unverändert häufig berichteten die Unternehmen über einen Rückgang der Verkaufspreise. Hinsichtlich der weiteren Preisentwicklung haben die Meldungen über geplante Senkungen, die bislang ein deutliches Übergewicht hatten, erheblich an Bedeutung verloren.

Im *Maschinenbau* dominierten auch im März die Unternehmen, die ihre Geschäftslage als gut beurteilten, wenn auch nicht mehr so stark wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Der weiteren Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen weniger skeptisch entgegen. Bei der Einschätzung der künftigen Exportmöglichkeiten hatten die Unternehmen, die von einer Belebung ausgingen, ein deutliches Übergewicht gegenüber denen, die mit einer Abschwächung rechneten. Die Unternehmen planten überwiegend, ihre Produktion auszuweiten. In der *Elektrotechnik* wurde die Geschäftslage im März per saldo unverändert als schlecht eingeschätzt. Die Firmen waren allerdings mit den Auftragsbeständen

nicht mehr so unzufrieden wie im Februar und die Bestände an Fertigwaren konnten abgebaut werden. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung haben im März die negativen Erwartungen ein Übergewicht gewonnen, nachdem in den zurückliegenden drei Monaten die positiven Erwartungen dominierten. Im *Stahl- und Leichtmetallbau* haben die Firmen ihre aktuelle Geschäftslage im März per saldo nicht mehr ganz so negativ bewertet wie im Februar. Der Anteil der mit der Auftragslage unzufriedenen Unternehmen hat jedoch wieder zugenommen. Per saldo zwei Drittel der Firmen empfanden ihren Auftragsbestand als zu klein. Die Aussichten trübten sich weiter ein. Mit einer Verschlechterung rechneten die Unternehmen auch im Auslandsgeschäft. Angesichts der ungünstigen Perspektiven beabsichtigten per saldo 44 % der Unternehmen, ihre Produktion einzuschränken.

Im sächsischen **Verbrauchsgüterbereich** wurde die Geschäftslage im März vermehrt positiv beurteilt. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung haben allerdings wieder die skeptischen Meldungen die Oberhand gewonnen. Was das künftige Auslandsgeschäft betrifft, rechneten die Unternehmen nicht mehr so häufig wie in den zurückliegenden beiden Monaten mit einer Zunahme. Trotz ungünstigerer Perspektiven und vermehrter Meldungen über zu hohe Fertigwarenbestände hielten sich in den Produktionsplanungen der Unternehmen positive und negative Meldungen weitgehend die Waage. Die Unternehmen waren den Meldungen zufolge erneut zu Preiszugeständnissen gezwungen, gingen für die kommenden Monate allerdings überwiegend von einem moderaten Anstieg der Verkaufspreise aus. Die einzelnen Branchen dieses recht heterogenen Bereichs waren jedoch zum Teil durch unterschiedliche Entwicklungen gekennzeichnet.

Im *Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe* hat sich die Lage im März deutlich gebessert; per saldo nur noch etwa 17 % der Unternehmen sahen ihre aktuelle Situation als schlecht an. Ausschlaggebend für die günstigere Lagebeurteilung dürfte eine steigende Nachfrage gewesen sein. Die Auftragsbestände wurden bei weitem nicht mehr so negativ eingeschätzt wie in den Vormonaten. Hinsichtlich der künftigen Entwicklung waren die Unternehmen überwiegend

skeptisch und planten ähnlich häufig wie im Februar eine Einschränkung der Produktion. Nachdem die Unternehmen im *Textilgewerbe* ihre aktuelle Geschäftslage im Februar überwiegend als schlecht bewerteten, glichen sich im März positive und negative Urteile nahezu aus. Die Auftragsbestände wurden weniger häufig als zu klein angesehen und zum Teil gelang es den Firmen, überhöhte Lagerbestände zu verringern. Die Firmen rechneten für die kommenden Monate überwiegend mit einer Geschäftsabschwächung. Hinsichtlich der Absatzentwicklung auf ausländischen Märkten überwogen jedoch die zuversichtlichen Meldungen. Angesichts der insgesamt pessimistischen Einschätzung der längerfristigen Aussichten, fielen die Produktionspläne der Firmen abermals restriktiv aus. In der *Holzverarbeitung* hat sich die Geschäftslage nach der deutlichen Verschlechterung im Januar sowohl im Februar als auch im März gebessert; es überwogen jedoch auch zuletzt die negativen Meldungen. Die Mehrzahl der Firmen ist allerdings der Auffassung, dass der Aufwärtstrend in den nächsten Monaten nicht anhalten

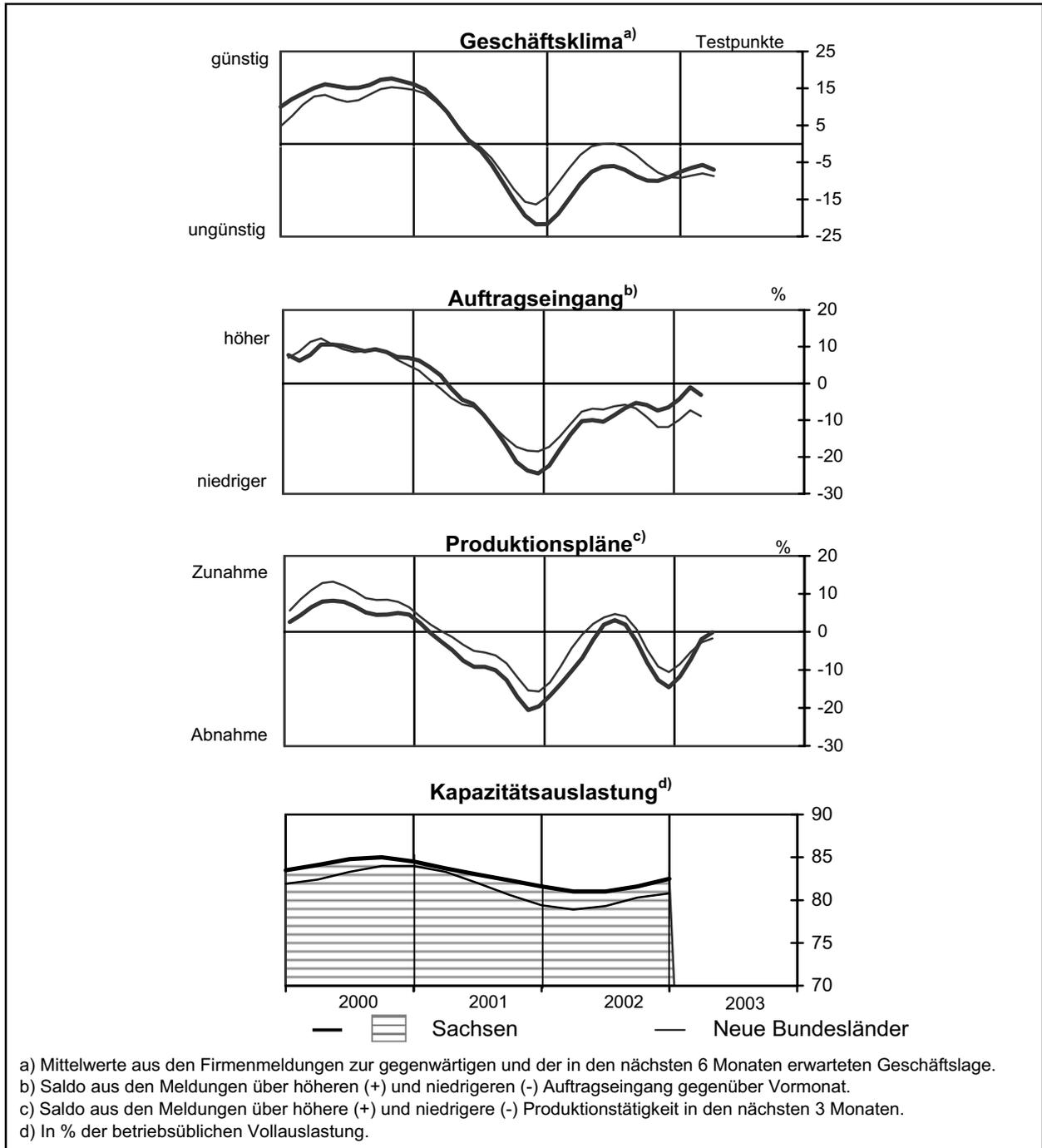
wird, sondern wieder eine Abschwächung erfolgt. Auch im Auslandsgeschäft dominierten wieder die skeptischen Erwartungen. Trotz eingetrübter Perspektiven deuten die Produktionspläne per saldo auf keine wesentliche Änderung hin. Den Meldungen der Firmen zufolge wurden im März Preisnachlässe gewährt. Für die nächsten Monate rechneten die Firmen allerdings überwiegend damit, Preisanhebungen durchsetzen zu können.

Im **Nahrungs- und Genussmittelgewerbe** Sachsens haben die Firmen ihre aktuelle Geschäftslage im März wieder häufiger als gut bezeichnet; mit dem derzeitigen Auftragsbestand waren sie allerdings nicht zufrieden. Die Fertigwarenbestände haben wieder zugenommen. Nach Auffassung der Firmenmehrheit wird sich die Lage in den kommenden Monaten allerdings tendenziell verschlechtern. Auch in der Einschätzung der Exportchancen dominierten weiter die skeptischen Meldungen. Dennoch planen die Unternehmen, ihre Produktion wieder zu erhöhen.

Josef Lachner

Abb. 1

**Verarbeitendes Gewerbe**  
Neue Bundesländer und Sachsen



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.